



Worte zum 19. Februar 2023

Geduld

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Manchmal bin ich am Ende mit meiner Geduld. Das kommt nicht oft vor, aber wenn, dann ist nichts mehr zu machen. Dann ist Schluss. Aus. Vorbei. Ende. „Du kannst mich mal gerne haben“ sage ich dann. „Das hat doch keinen Sinn, so weiterzumachen. Das wird doch nichts mehr.“

Manchmal scheint mir so ein radikales Ende nötig, um mich selbst zu schützen. Wenn es immer an derselben Stelle nicht weiter geht, dann macht man sich ja kaputt und es kommt trotzdem nichts dabei heraus. Vielleicht hilft es sogar auch dem anderen, wenn der sich nicht mehr darauf verlassen kann, dass ich immer weiter Geduld habe. Eltern wissen, wie das ist, und bei der Arbeit gilt das wohl auch.

Einmal, erzählt die Bibel, ist sogar Gott die Geduld ausgegangen. Zu boshaft und zu egoistisch war ihm das Treiben der Menschen. Das konnte und wollte er nicht länger mit ansehen. In einer großen Flut ist alles versunken. Schluss. Aus. Vorbei. Ende. Nur eine Handvoll Menschen in der Arche blieben übrig. Mit denen sollte alles neu anfangen. Mit denen sollte alles viel besser werden.

Wenn ich diese Geschichte ernst nehme, sind wir alle die Nachfahren der Leute aus der Arche. Und? Ist es besser geworden? Sind die Menschen, sind wir Menschen besser geworden? Anscheinend hat Gott das geahnt. Die Bibel jedenfalls erzählt: Gott hat eingesehen, dass es bloß Chaos gibt, Untergang und Unheil, wenn er die Geduld verliert. Und nichts wird besser. Deshalb verspricht Gott: „Ich will die Erde wegen der Menschen nicht noch einmal verderben. Denn die Menschen sind von Jugend an fähig zum Bösen.“ (Gen 8, 21). Ich verstehe das so: Menschen werden nicht besser, wenn man die Geduld mit ihnen verliert. Aber genau das liegt Gott ja am Herzen. Menschen sollen leben können. Gut leben. Möglichst jeder und jede. Nicht einer auf Kosten des anderen. Sondern einer für den anderen. Menschen sollen nicht untergehen und nicht verloren gehen, weil Gott die Geduld verliert. Sie sollen üben, gut miteinander zu leben.

Deshalb übt Gott sich in Geduld. Damit die Menschen probieren können, gut miteinander zu

leben. So verstehe ich jedenfalls die Geschichte von der Geduld Gottes. Und ich denke an Jesus: Der hat nicht zu Menschen, die sich verfehlt haben, gesagt: So, jetzt reicht's aber. Schluss. Aus. Ende. Jesus hat gesagt: Steh auf! Geh. Versuchs noch mal. Fang neu an. Machs besser. Jesus hat den Menschen zugetraut, dass sie es schaffen können. Deshalb konnte er Geduld haben mit ihnen.

Ich bin nicht der liebe Gott. Manchmal geht mir die Geduld aus. Vielleicht muss das manchmal auch sein. Aber: immer bin ich froh, dass ich glauben kann: Gott ist geduldig. Mit mir. Und mit den anderen auch.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

